

Hochspannung im Fernen Osten.

Japan sendet Truppenverstärkungen nach Nordchina.

Tokio, 11. Juli. (Staatsdienst des NNB.) Am Sonntag...

Die Entsendung von Truppenverstärkungen aus Japan nach China beschlossen.

Gleichzeitig mit dem Kabinett war der Oberste Kriegsrat zu einer außerordentlichen Beratung...

Als weitere bedeutsame Maßnahme ist die Entsendung des Generalinspektors für Militärerziehungswesen...

In der amtlichen Verlautbarung über die Sonderföhrung des japanischen Kabinetts heißt es u. a.: Um den Frieden im Osten zu erhalten...

Der Chef des japanischen Chinagesandars ist in Shanghai eingetroffen.

Die Stimmung in dem von vielen Japanern bewohnten Shanghai Stadtteil Hongtew, wo auch japanische Truppen in Bereitschaft gehalten werden...

Abbruch aller Verhandlungen in Nordchina.

Beiseitigung des Kampfes an der Tientsinbahn.

Peiping, 12. Juli. (Staatsdienst des NNB.) Die Lage in Nordchina gestaltete sich am Sonntag um Mitternacht folgendermaßen: Alle Unterhändler haben ihre Aufgabe...

niedergelegt und die chinesischen Unterhändler haben ausdrücklich ihre Erklärung widerrufen...

Am Wanpinghien und Huangtupo an der Tientsinbahn hinter Fengtai sind die Kämpfe in vollem Gange.

Der Vorsitzende des Hopei-Tschahar-Kates, General Sung Cheyuan, traf am Sonntagabend in Tientsin ein.

Der Kampf an der Marco-Polo-Brücke am Sonntagabend wiederentbrannt.

Peiping, 12. Juli. (Staatsdienst des NNB.) Seit Sonntagabend 10.20 Uhr ist in Peiping wieder sehr heftiges Maschinengewehr- und Geschützfeuer aus Richtung der Marco-Polo-Brücke zu hören.

Tokio: Verhandlungen können die Verstärkung der Nordchinagarnisonen nicht rückgängig machen

Tokio, 12. Juli. (Staatsdienst des NNB.) Wie der Sprecher des Auswärtigen Amtes ausdrücklich erklärt, sind die letzten Zwischenfälle örtlicher Natur...

Die Einmischung Nanקים in Verhandlungen werde abgelehnt und der Protest der Nanqingregierung zurückgewiesen.

Die Verstärkung der japanischen Nordchinagarnisonen durch zusätzliche Truppen aus Japan, Korea oder Mandchulien könnten vorläufig den örtlichen Charakter der Zwischenfälle nicht ändern.

Mutmaßungen über den Vermittlungsvorschlag der englischen Regierung.

London, 12. Juli. Ueber die Vorschläge, die die englische Regierung im Rahmen ihres Vermittlungsvorschlages im Nichteinmischungsausschuh im Laufe dieser Woche vorlegen wird, sind in London verschiedene Mutmaßungen im Umlauf...

In unrichtigen Londoner Kreisen wurden zwei hauptsächlichste Lösungsmöglichkeiten in den Vordergrund gestellt. Die erste geht dahin, daß an Stelle der Küstenpatrouille neutrale Beobachter in den spanischen Häfen eingesetzt werden sollen...

Die britische Regierung mitteilen, daß der einzig übrigbleibende Schritt darin bestehe, das Nichteinmischungssystem aufzuheben und beiden Parteien in Spanien die Rechte als Kriegführende zu gewähren unter der Bedingung, daß keine Blockade und keine Beschlagnahme von Konterbande auf hoher See vorgenommen werden dürfe.

Die Jäden laufen nach Moskau.

Italienische Pressestimmen über die Pariser Haltung in der Kontrollfrage.

Rom, 12. Juli. Die französische Ankündigung der Aufhebung der Kontrolle an der Pyrenäengrenze wird von der italienischen Presse auch am Sonntag stark beachtet.

Im Gegensatz zu Frankreich halten Deutschland und Italien, betont das Blatt zum Schluß, auch weiterhin alle Verpflichtungen ein, die sie im Nichteinmischungsausschuh übernommen haben.

Mehrere Stellungen bei Albarracin besetzt

Salamanca, 12. Juli. Im nationalen Heeresbericht vom Sonntag heißt es:

An der Front von Aragon wurde ein gegnerischer Angriffsvorstoß im Abschnitt von Albarracin zurückgewiesen. Mehrere Stellungen in der Nähe dieses Ortes wurden besetzt.

Front von Madrid: In der Nacht auf Sonntag und am Sonntag selbst hat der Kampf im Abschnitt von Brunete weiter angebauert. Der Gegner wurde zurückgedrängt und verfolgt. Er hatte schwere Verluste.



Was macht die Seidensfabrik da draußen, meine Liebe? Die Froldure trennte sich nun auch von ihrer weißen Bluse und stand in knappen Korsett. Sie wußte: Die strenge Matrone im gelben Lampenlicht verdankte diese Pfunde draußen am Marmarameer, diese einträgliche Fabrik voll Mädchen, Maden und Maulbeerblättern...

Dann öffnete sie das Spind und kramte hinter der offenen Tür herum. Als sie wieder zum Vorschein kam, stand da ein schmalhultriger junger türkischer Stutzer vom modernem Schlag, in der europäischen Tracht eines Stambul-Essendi, in langem schwarzen, bis zum Kinn herabhängendem Rock, langen schwarzen Hosen, Lackstiefeln...

Die Alte betrachtete sie mißbilligend. „Lauft du wieder zu deinem Geliebten? Was hat nur dieser Mensch für eine Nacht über dich?“ Die Froldure, als Jungfräule gekleidet, ein Bambusröhrchen in der Hand, sah traurig vor sich hin. „Ich muß mich waschen!“ sagte sie langsam, in Gedanken. Und dann, ernsthaft: „Wein Gott: Ich muß mich eilen!“

Die Alte nickte. Die Kartenlegerin schaute ihr über die Schulter nach. „Und das alles wegen eines Kellners?“ fragte sie empört. „Wegen eines Kellners aus Marseille wegen eines Oberkellners im Restaurant Lebont?“ Der schmachtige Stambul-Essendi schritt, leise die Lippen zusammenbissend, mit dem Stöckchen wipend, durch die „Große Straße“ Pera. An den paar hundertjährigen Gasthäusern wandelte der keine barocke Fassade vorbei. Die „große“ — zum Teil bedeckend bedeckte Portale lagen da einander gegenüber — links der Kräftepalast, rechts die „Concordia“.

wurde überrascht, zurückgewiesen und hinterließ 60 Tote. Die gegnerischen Truppenabteilungen, die sich durch den Wald von Villanueva des Castillo unjerer Stellungen näherten, wurden zurückgeschlagen und verfolgt. Auch hier erbeuteten wir eine größere Menge Kriegsmaterial.

Gas- und Explosionsgeschosse — Waffen der Bolschewisten.

Der „Zeitungsdienskt Graf Reishad“ meldet zu den Enthüllungen über den Sowjetspanischen Gistkrieg, daß der tiefe Eindruck dieses ungeheuerlichen Verbrechens in England zu einem grotesken Dementi der Londoner Vertretung des Valencia-Ausschusses wenige Stunden nach Veröffentlichung der Tatsachenberichte geführt hat.

Inzwischen bezeugen neue Tatsachen die Vertiertheit der Bolschewisten. Bei der Aufbringung des bolschewistischen Dampfers „Mac Cantobrico“ bewies ein großer Teil der Schiffsladung, daß das kommunistische Unternehmertum an der spanischen Front nicht nur mit Dum-Dum-Geschossen, sondern auch mit Explosionsstoffen schießt.

Die Froldure trat in den Tügelangel zur Linken. Die roten Turbische der Veraer Lebewelt suchten hundertfach an den gedrängten Rücken des großen, schmierigen Saals. Durch das Stimmengewirr in zehn Sprachen schmetterte und fiedelte eine böhmische Damenkapelle in ungarisch-mährischer Phantastik.

Der schmalhultrige Stambul-Essendi drängte sich ortskundig durch den Saal und stieg eine Treppe zu den Kellerräumen hinauf. Hier umhockte und umstand die Levante die wackligen Spieltische, auf denen die Karten zwischen schwarzlichen Ringernägeln die weißen Medschibbes, die türkischen Hundstücke, die goldenen Franzis- und Reglizkire Frankreichs und Englands von abgegriffenen Kartenblättern rafften oder zu ihnen hinschoben.

Die kleine Gouvernante in Hofen kannte viele von ihnen: Kumant, den schnurrbartigen, breitshultrigen Stiefelpuger und russischen Geheimagenten, Josty-Ferency Prucka, den österreichischen Fremdenführer im heimlichen Sold des Fildis-Kioskes, blond, rundlich, vertrauenerweckend, mit einem Franz-Joseph-Badenbart, Dr. Basile Profiroedo, den haschischsuchtigen, heruntergekommenen Pantarzt von Galata.

Und zwischen beiden der einzige wirkliche Kavaller in diesem Reich der Levante — groß — schlank, in elegantem Frackanzug und tabelloser weißer Hemdbrust, einen gepflegten Schnurrbart in dem würdevollen Gesicht. Der weibliche Stambul-Essendi trat zu Alphonse Brigolaud, dem Oberkellner, und reichte ihm hastig die Hand. „Da bin ich!“

„Und was bringst du?“ Er zog sie beiseite. „Also der Marschall wird diesen Russen oder Deutschen in einer Woche empfangen. Die Chancen des französisch-russischen Syndikats steigen gewaltig, mein Freund!“ „Acht!“

„Es handelt sich ja um unsere Landsleute, die Franzosen! Aber ich weiß noch nicht, ob es recht ist, daß ich dir alle Geheimnisse des Konats Schükri verrate. Dafür hat man mich nicht aus Paris dorthin geschickt.“ „Du tust, was ich dir befehle! Verstanden?“ Der Oberkellner zündete sich eine Zigarette an. „Denke immer an dieses verführerische kleine Hotel ‚Zum Seefahrer“

Einbald im Hafen von Marseille! Nur mit unseren Ersparnissen können wir heiraten und es laufen!“ „Es ist der Traum meiner Tage und Nächte... du als Patron — ich an der Kasse — die beiden Kinder, die wir haben werden, helfen bald unten im Kaffeehaus mit...“ Der schmachtige Stambul-Essendi atmete schwer, aber hoffnungsvoll.

„Ich danke dir! Nun geh, meine kleine Ratte!“ In dem heißen, von Rauch bläulichen, von Fressen toschimmernden Tügelangel beendete eben das böhmische Damenorchester schmetternd den Fatinihymarisch. Die Kapellmeisterin senkte den Taftstod wie einen Degen zum Dant gegen das südlische Geprasel der Handschlägen. Nur ein pariserisch elegant in Taubengrau gekleideter schmachtiger Grieche sah teilnahmslos allein an einem Tischchen. Jedes Kind in Vera kannte den Sohn des Stiefelputzers von Saloniki, Alphonse Brigolaud, obwohl im Frack einem Diplomaten des vornehmen Cercle d'Orient nebenan ähnlich, stand ehrerbietig vor dem gefürchteten Millionär.

Er sagte leise, mit dem Lächeln des Vertrauten: „Keine Augen heute für Mademoiselle Nudi?“ Die Slowacet, die Kapellmeisterin, war als die „Nudi“ seit fünfzehn Jahren mit ihrer Damenkapelle in den Häfen des östlichen Mittelmeers bekannt wie ein bunter Hund. Wenn die noch Konstantinopel kam, war sie die Freundin Lambas.

Aber der Levantiner murmelte mit einem widerwilligen Zucken der Unterlippe: „Wann wird man diese alte Ziege abschlagen?“ Und dann leidend, in sich verbissen, mehr zu sich als zu dem Oberkellner vor ihm: „Es ist nur aus Gewohnheit, daß ich hier sitze! Ich habe heute im Meer ein Mädchen gesehen — ein Mädchen wie die Sonne — das Haar golden wie die Sonne — tief — tiefblau wie das Meer die Augen...“

Der vornehme Frackträger wechselte diskret das Gespräch. Er versetzte absichtlich laut: „Hühnerbrust in Milch... Sehr wohl!“ und flüsternd, während er anscheinend notierte: „Nachricht aus dem Konat Schükri: Der Marschall empfängt in acht Tagen Herrn Buddenhans. Das Paris-Petersburger Syndikat ist auf dem Marsch zur Macht!“

Lamba, der griechische Multimillionär, stand hastig auf. (Fortsetzung folgt.)



Sächsische Nachrichten

Verkäufliche Omnibusverkehr auf der Reichsautobahn Dresden-Blauen

Nachdem die Reichsautobahn von Dresden bis nördlich von Zwickau fertiggestellt worden ist, steigt der Verkehr auf der Reichsautobahn-Kraftomnibuslinien Dresden-Blauen i. B., infolge der starken Verstärkung der Fahrzeit, besonders zwischen Dresden und Chemnitz, wesentlich, so daß die Reichsbahndirektion Dresden besondere Maßnahmen traf, um die Beförderung aller Reisenden sicherzustellen.

Ab Montag, 12. Juli, trat ein erweiterter Fahrplan in Kraft, und zwar 7.20, 16.30 Uhr ab Dresden Hbf., 8.55, 17.43 Uhr an Chemnitz Hbf., und 16.40 Uhr ab Dresden Hbf., an 20.11 Blauen. In der Gegenrichtung ab 8.00 Uhr Blauen Ob. Bf., an Dresden 11.25 Uhr sowie ab Chemnitz Hbf., 14.05, an Dresden 15.37 und 21.00 ab Chemnitz, 22.32 an Dresden.

Die neuen Fahrten zwischen Dresden und Chemnitz werden als schnelle Verbindung zwischen diesen beiden Großstädten hergestellt; sie füllen die noch bestehenden Lücken aus. Vor allem aber ist jetzt den Dresdenern durch die Fahrt um 7.20 Uhr ab Dresden eine auch für Geschäftsreisende günstige Tagesverbindung nach Chemnitz mit bequemer Rückfahrgelegenheit (Chemnitz ab 14.05 Uhr) geboten.

Zur Musterung des Arbeitsbuch mitbringen

Der Präsident des Landesamtes für Arbeitssachen teilt mit: Bei der Musterung des Arbeitsbuches sind die Arbeitgeber verpflichtet, ihren Gefolgschaftsmitgliedern das Arbeitsbuch für Musterungszwecke auszubändigen.

Der Sperling als unerwünschter Erntehelfer

Der Sperling schadet nicht nur durch Anreißen der Ähren verschiedener Bäume und Sträucher (Lössbäume sowie Weidensträucher), sondern fällt jetzt oft in großen Schwärmen in Getreidefelder und Getreidebestände ein, frisst die Halme um und frisst die Ähren aus. Es steht also fest, daß der Schaden, den der Sperling anrichtet, seinen geringen Nutzen bei weitem übertrifft. Diese unerwünschten Erntehelfer müssen mit allen Mitteln bekämpft werden; ihre Bekämpfung ist besonders überall dort zu fordern, wo Sperlinge in Massen auftreten. Die Staatliche Bauernstelle für landwirtschaftlichen Pflanzenschutz in Dresden-A. 16, Erläuterung 2. Gb., gibt gegen Einsendung des einfachen Briefpostos ein Merkblatt ab, in dem wirksame Maßnahmen gegen die Sperlingsplage angegeben werden.

Dresden. Ehepaar als Adonispaar. Der in der Geschichte der Bogenschützenvereine noch nicht erwähnte Fall, daß einem Ehepaar die Würde des Schützenkönigs und der Schützenkönigin zufiel, trat hier ein. Gastwirt Curt Göbe holte den Rest des Bogenspiels von der Stange und wurde damit zum dritten Mal Schützenkönig; seine Frau errang beim Eröffnungsschießen die Würde der Schützenkönigin.

Bischofswerda. Verschüttet. Der Steinmetz Hermann Rudolf wurde in einem Steinbruch von Teufelsbrunn von einer einfallenden Wand verschüttet. Der Verunglückte konnte nur als Leiche geborgen werden.

Bischofswerda. Beim Ueberholen tödlich verunlückt. In der Baugener Straße streifte ein mit zwei Personen besetztes Kraftfahrzeug ein Radwerk. Der

Mitfahrer, der 26 Jahre alte Buchhalter Walter Urban aus Wittenberg wurde mit großer Wucht auf die Straße geschleudert und blieb mit einem Schädelbruch tot liegen. Der Kraftfahrer wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Bautzen. 100.000 Mark Unwetterschäden. Am Bezirk Bautzen haben nach einer Mitteilung des Amtshauptmanns Dr. Sievert das Hochwasser und der wolkenbruchartige Regen in der Nacht zum 13. Juni Schäden von fast 100.000 Mark verursacht. Weiter wurde mitgeteilt, daß im Herbst ein weiterer Abschnitt der Wehne in Neufisch mit einem Aufwand von 172.000 Mark reguliert werden soll. In Sobland wird an der Spree ein Speicherbecken gebaut werden, wofür ungefähr 220.000 Mark erforderlich werden.

Meißen. 30.000 Besucher der Burgfestspiele. Die letzten Vorstellungen des Burgfestspiels „Das Tor im Osten“ waren wieder restlos ausverkauft worden. Am Wochenende stieg die Zahl der Besucher auf über 30.000.

Leipzig. 1350 Schüler als Rettungsschwimmer. Das Schul- und Bildungsrat führt seit 1934 mit dem Bezirk Leipzig der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und dem Kreisbezirk für körperliche Erziehung im NSD, unter der Leitung des Bezirksführers der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft Lehmann im Rettungsschwimmen für die Leipziger Schüler durch. In diesem Jahr meldeten 65 Schulen 1350 Teilnehmer. Zwischen Vorkursen und den großen Ferien wurden 1350 Lehrgänge durchgeführt mit dem Ziel des Erwerbs des Grundzeichens der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft.

Dippoldiswalde. Der Tod auf der Straße. Der 44 Jahre alte Kraftfahrer Schöne aus Falkenberg stieß in Jahnbad mit seinem Rad gegen einen entgegenkommenden Lastkraftwagen. Schöne wurde gegen den Fahrer geschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Meißen. Kreisleiter Holdinghausen 7. Nach längerer Krankheit verschied der im 48. Lebensjahr lebende Kreisleiter des Kreises Großenhain-Meißen Eugen Holdinghausen. Holdinghausen besaß das Goldene Parteizeichen und gründete viele Ortsgruppen des Großenhainer Kreises. Bereits im Jahre 1923 kämpfte er in den Reihen Adolfs Hitlers. 1930 zog er in den Reichstag ein.

Osthausen. Hervorragende Leistungen. Trotz dem schlechten Wetter hatte sich am Sonntag eine große Anzahl von Bauern und Landwirten mit ihren Familien und Gefolgschaftsmitgliedern zur Tierchau eingefunden. Die Landesbauernführer Körner betonte, sind die Leistungen des Kreises Osthausen in der landwirtschaftlichen Hinsicht weit über Sachsens Grenzen hinaus bekanntgeworden. Diesem Urteil entsprachen auch die ausgestellten Tiere. Erstklassigerweise konnten hier zum erstenmal die bodenständigen Bullen besser bewertet werden als die aus anderen Ruchgebieten eingeführten Tiere. Mit der Tierchau war ein Reit- und Fahrturnier verbunden. Dabei zeigten SA-Männer ihr Können auf Pferden, die täglich auf dem Acker arbeiten. Die Reit- und Fahrturnier wurde durch einen Einblick in die gute Ausbildung ihrer Schüler; außerdem brachten Bauern und Landwirte ihre Herde zu Gespinnprüfungen. Eine Lehrschau der Versuchsanstalt für bäuerliche Wertarbeit konnte durch den Besuchern viele Möglichkeiten zur Arbeitserleichterung und Verbesserung.

Annaberg. Erzgebirgische Mädel. 800 Mädel aus der hiesigen Gegend, die vor einiger Zeit in Berlin erzgebirgische Lieber darboten, werden am Mittwoch, 14. Juli, von 18 bis 18.30 Uhr, im Deutschlandsender erzgebirgische Weifen erklingen lassen.

Chemnitz. Betrunkener Kraftfahrer! In den Morgenstunden fuhr in der Zwickauer Straße ein 22-jähriger Kraftwagenfahrer mit seinem Fahrzeug gegen einen haltenden Wagen. Eine mitfahrende Frau erlitt bei dem Zusammenstoß erhebliche Schnittwunden im Gesicht und wurde ins Krankenhaus gebracht. Starke Alkoholausscheidung des Fahrers verursachte den Unfall; der verantwortungslose Lenker wurde festgenommen.

Leipzig. Ungeläster Unfall. Abends wurde auf der Landstraße zwischen Throna und Großpössa der Bauarbeiter Bruno Schulze aus Grimma mit einer Stirnwunde und einem Schädelbruch betäubt aufgefunden. Vermutlich hatte Schulze einen Unfall erlitten, über dessen Herangang nichts in Erfahrung gebracht werden konnte, weil Schulze betäubt im Krankenhaus liegt.

Zwickau. Betrunkener Kraftfahrer tödlich verunlückt. Nach Mitternacht fuhr der Kraftwagenfahrer Willi Hüttner aus Zwickau mit einem Kraftwagen in Lichtentanne gegen einen Straßenbaum und erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus starb. Sein Beileiter kam mit weniger schweren Verletzungen davon. Beide hatten angetrunken die Fahrt angetreten.

Leipzig-Schönaue in Böhmen. Zwei Tote, eine Schwerverletzte. Auf der Urlaubsfahrt fuhr der 32 Jahre alte Richard Armann aus Gritzwitz am Bodensee mit seinem Kraftwagen zwischen Willomitz und Rodden an einer unübersichtlichen Bahnübergangsstelle in einen Personenzug. Er und sein Mitfahrer, der Kassierer der Sparkasse von Willomitz, Franz Wanner, waren auf der Stelle tot. Die im Kraftwagen mitfahrende 23-jährige Marie Heberl erlitt den Verlust beider Arme, die ihr, weil sie ganz zermetert worden waren, abgenommen werden mußten.

Reichenberg in Böhmen. Kugelblitz vernichtet fünf Gehöfte. Bei einem Gewitter schlug ein Kugelblitz in ein Bauerngehöft in Ralsau. Der Blitz zündete und löschte außer dem Gehöft vier Nachbargehöfte samt Wirtschaftsgebäuden vollständig ein. Es verbrannten Wirtschaftsmaschinen im Wert von 120.000 Kronen; der Gebäudeschaden ist noch viel höher.

Gedenkstunde in Berggießhübel

An die Hochwasserkatastrophe vor zehn Jahren. Die Stadt Berggießhübel im Ost-Erzgebirge ist von der Hochwasserkatastrophe in der Nacht zum 9. Juli 1927 am meisten betroffen worden. 88 Tote beklagte die Stadt und zahlreiche Häuser und Brücken waren zerstört worden.

Die Stadt veranstaltete zur Erinnerung an die Schreckensnacht am Sonntag eine Gedenkstunde, an der zahlreiche Vertreter der Behörden sowie die Einwohner der Stadt und der Umgebung teilnahmen und in der die Taten des Hochwassers vom Juli 1927 geachtet wurden. Die 88 Namen wurden gelesen, während sich die Fabrikarbeiter und die Musik das Lied vom guten Kameraden spielte. Eine feierliche Homage leitete über zu einer Ansprache des Vizebürgermeisters Landgraf, der von der Katastrophe und von den Jahren des Wiederaufbaues der Stadt Berggießhübel von 1927 bis 1931 sprach. Berggießhübel verlor durch die Katastrophe 88 Menschen, 34 Häuser waren völlig zerstört und 23 schwer beschädigt. 13 Brücken im Gebiet der Stadt vernichtet worden; die Katastrophe brachte unendliches Leid über die Stadt. Es sei schwer gewesen, den Wiederaufbau vorzunehmen, und noch heute hätten die Einwohner unter den Lasten der Katastrophe zu tragen. Berggießhübel habe besonders nach der Machtübernahme mit aller Kraft daran gearbeitet, wieder Wohlstand zu erlangen. Durch die Schaffung des ersten Aneipp-Aurortes in Sachsen sei es gelungen, einen Aufschwung anzubahnen, der sich weiter auswirkte. Im ersten Jahr nach der Schaffung des Aneipp-Aurortes in einem Monat 6000 betragen; im Jahre 1937 habe sie sich fast verdoppelt und betrug über 11.000. Ortsgruppenleiter der NSDAP, Lorbeer, unterstrich, daß durch Arbeitsbeschaffungsmassnahmen und das Entstehen einer ganzen Anzahl industrieller Betriebe die Not Berggießhübels abgebaut worden sei.

Das hat geholfen!
Auch Ihre Hautkrankheiten!
Sommersprossen
und Hautunreinigkeiten werden
durch ein Druckwegs
Drula Bleichwachs
sicher & sanft
abgerieben. Bitte nur in Apotheken
nur: Hirsch - Apotheke.
Lest die Ortszeitung

Gasthof z. Hirsch
Donnerstag
Schweine - Schlachten
Hierzu laden freundlichst ein
Erich Rager u. Frau.

Was ist Los... in der Welt?
Die Antwort gibt Ihnen die
NEUE JZ
Jede Woche ein Heft für 20 Pf. überall erhältlich

Regelmäßig zu haben in der
Buchhandlung Herm. Rühle.

Freund und Leid in unserer Kirchengemeinde.

Getauft: Am 27. 6. Meta Charlotte Piehls, Tochter des Elektromonteurs Ernst Woldemar Georg Piehls und seiner Ehefrau Elsa Frieda geb. Wagner; Frida Christa Richter, Tochter des Meisters Walter Paul Richter und seiner Ehefrau Frida Elisabeth geb. Thieme. Am 4. 7. Günther Fritz Tamme, Sohn des Oberfeldwebels Fritz Herbert Tamme in Baugen und seiner Ehefrau Lisa Erna geb. Strauß; Gudrun Edith Thieme, Tochter des Tischlers Otto Arno Karl Thieme und seiner Ehefrau Frida Margarethe geb. Juhra; Margarete Gerda Beiers, Tochter des Maschinenbauers Rudolf Herbert Beiers und seiner Ehefrau Marie Margarete geb. Wünsche.

Getraut: Am 10. 7. Clemens Helmut Wehnert, Klempnermeister in Hermendorf, und Elisabeth Flora Schramm von hier.

Beerdigt: Am 19. 6. Kurt Ernst Keller, Rentenempfänger, 34 1/2 Jahre alt (Urne hier beig.).

Bleichen im Kinderdienst erhielten: Am 20. 6. Gisela Arros, Ruth Hoase (2.), Ruth Bogmann (3.). 27. 6. Vera Strauß (3.).

Lest die Ostendorfer Zeitung

Verdorben!

Das muß nicht sein.



Die kluge Hausfrau hält ihre Lebensmittel frisch, spart Wirtschaftsgeld und hilft mit im

KAMPF DEM VERDERB!

352
110
10 x 100.000 RM
80 x 50.000 "
30 x 20.000 "
525 x 1.000 "
3430 x 500 "
haben wir schon ausbezahlt
Nimm ein Los beim
braunen Glücksmann der
Reichslosterie
für Arbeitsbeschaffung

